

Astrit Alihajdaraj: „Armend und sein Wien“ (Kurzstück)

Textauszug

Szene 1

Kosovo. Abend. Ein Wohnzimmer mit einer eingebauten Küche. Am Küchentisch steht Drita und bereitet das Abendessen vor. Ein Ecksofa. Auf dem liegt Oma. In der anderen Hälfte sitzt Gani. Er holt aus seiner Jackentasche ein Kuvert, aus der er einige Geldscheine rausnimmt und zählt seiner Mutter in die Hand.

GANI 10, 20, 30, 40 Euro. Das ist deine Pension und 10, 20, 30, 35, 40 die Pension deines Mannes.

OMA Immer wenn man es am dringendsten braucht, ist es nie da. Behalte die Hälfte, du kannst es besser brauchen.

GANI Danke Mutter, jetzt nicht. Ich sage dir wenn ich es brauche.

OMA Gestern hattest du keines.

GANI Ich bin jetzt daheim und hier geht es auch ohne Geld.

Gani steht auf und holt sich ein Bier vom Kühlschrank. Er geht an Drita vorbei. Sie schaut Gani an. Gani ignoriert ihren Blick.

GANI Und Mutter, wir müssen am Montag gemeinsam zum Pensionsamt gehen.

OMA Zählt das Geld nach Warum?

GANI Sie wollen überprüfen, ob du noch lebst.

OMA Wie bitte?

GANI Sie sehen jetzt immer nur mich, wenn ich deine Pension abhole.

OMA *(will sich aufrichten kann aber nicht vor Schmerzen. Ärgert sich.)* Wieso schämen sie sich nicht, diese Schweine? Wenn sie uns 400 Euro gäben, dann würde ich es verstehen. Aber 40 Euro! Wegen 40 Euro soll mich da vor sie hinstellen? Sicher nicht. Wenn sie wollen, sollen sie hierherkommen und sehen, dass es mich noch gibt. Aber sie brauchen sich keine Sorgen machen, es wird nicht mehr lange dauern. Vielleicht war das mein letztes Pensionsgeld. *(lacht)* Toll. Es wird schon über meinen Tod

gesprochen. Ah! Wenn dein Vater noch da wäre, er würde sie in die Luft jagen.

GANI Reg dich nicht auf, Mutter. Ich regle das.

OMA Warum ist mir jetzt eigentlich dein Vater eingefallen?

GANI Vielleicht, weil er dir fehlt.

OMA Ja. Wenn er noch da wäre, um das alles zu erleben, wie du dieses Haus neu gebaut hast. Noch grösser und viel schöner als das alte. Armend ist auch groß geworden. Gott sei Dank bist du damals nach Wien gegangen. Hier im Kosovo hättest du es nie geschafft. Aber du tust mir auch leid. Du hast alles dort hingeschmissen und das Geld ist dir auch schon ausgegangen.

GANI Aber mit meinem Zuhause tausche ich nichts, Mutter. Wie sagt das Sprichwort „Dein eigenes Brot schmeckt trotzdem süß, auch wenn es versalzen ist.“

OMA Ja, *noch* schmeckt es süß. Noch. (*denkt nach*) Dein Vater fehlt mir sehr. Aber es ist auch in Ordnung so. Er hat eine scharfe Zunge gehabt. Er war sehr streng, dein Vater. Aber wie die Serben uns von unserem Haus vertrieben haben und wir dann alles hier lassen mussten, Gutes und Schlechtes, da tat er mir leid. Ich habe ihm alles verziehen. Ich weiß, er hat es nur gut gemeint. Dieser Krieg hat ihn so richtig zerstört. (*sie versucht sich aufzurichten. Die starken Schmerzen machen es ihr unmöglich. Sie ärgert sich und schlägt ihren Rücken mit dem Faust.*) Am liebsten würde ich eine Axt holen, dann würde er nie mehr so weh tun.

GANI (*hilft ihr sich aufzurichten*) Soll ich für dich die Axt holen? Du sollst dich ausruhen Mutter. (*nimmt die Fernbedienung in die Hand.*) Warum ist es so trist hier? Wir brauchen ein bisschen Lärm.

Er schaltet den Fernseher ein. Albanische Volksmusik ist zu hören. Oma setzt ihre Lesebrille auf. Holt ein Sackerl, aus dem sie einige Medikamente und noch einen Blutdruckmesser rausholt. In der Küche schlägt Drita mit einem Hammer ein Stück Fleisch. Die Schläge vermehren sich und werden immer lauter.

GANI Kannst du nicht ein wenig sanfter hauen?

DRITA Hast du nicht vorhin gesagt, du brauchst Lärm?

OMA (*während sie mir ihren Medikamenten beschäftigt ist*).
Lass die Frau arbeiten. Sie gibt uns allen zu Essen und

du schreist sie an. (*fasst ihren Kopf mit den Händen*).
Mir ist irgendwie schwindlig. Drita kannst du mal kommen?

Drita lässt alles stehen und geht zu Oma.

OMA Kannst du mir bitte den Blutdruck messen?

Drita bindet den Blutdruckmesser der Oma um die Hand und beginnt zu pumpen. Dann wartet sie auf das Ergebnis. Oma ist ungeduldig und angespannt. Sie versucht in Dritas Gesicht abzulesen, wie das Ergebnis ist.

DRITA Sehr gut.

Oma ist wieder entspannt. Drita gibt ihr das Gerät wieder zurück, geht zur Küche und macht weiter mit den Schlägen.

OMA Unser Blutdruckmesser ist viel besser als der vom Spital. Mit dem ist mein Blutdruck immer sehr gut. Man sieht, dass das ein westliches Produkt ist. Was hast du mein Sohn? Heute bist du in schlechter Laune.

GANI Nichts Mutter. Ich bin nur ein wenig müde.

OMA Mach dir keine Sorgen. Es wird wieder gut. Warum hast du das Geld nicht genommen? Du hättest etwas für Armends Geburtstag kaufen können.

GANI *Schaut auf die Uhr* Wo steckt er nur?

OMA Ah lass den kleinen. Er ist noch jung und möchte bei seinen Freunden sein.

Gani zieht aus seiner Hosentasche das Handy, wählt eine Nummer und wartet auf eine Antwort. Er hört nur die Box.

DRITA Jetzt mache mir langsam wirklich Sorgen um ihn.

GANI War er heute schon zuhause?

DRITA Er ist in der Früh in die Schule gegangen und dann nicht mehr gekommen.

OMA Ich will mich nicht einmischen aber du bist zu streng mit deinem Sohn. Lass ihn doch fahren für ein paar Tage. Du darfst nicht vergessen, er ist dort aufgewachsen.

DRITA Vielleicht kommt er ja gar nicht mehr.

Stille

DRITA So wie du mit ihm umgehst.

GANI Schau, dass du das Abendessen machst und pass auf deine Finger auf.

DRITA Ich passe schon meine Finger auf und ich habe auch zu dem Thema etwas zu sagen. Er ist auch mein Sohn nicht nur deiner. Es ist nur dieser Tanzwettbewerb, wo er immer dabei war. Das darfst du ihm nicht verbieten.

GANI Ja, er ist auch dein Sohn aber ich hier der Vater.

DRITA Was ist daran so schlimm, dass er für einige Tage weg ist?

Gani steht auf und geht ganz nah an Drita.

GANI Wenn er zu diesem Fest fährt, kommt er nie mehr zurück. *(ihr ins Ohr)* Dich kratzt der Arsch, oder? Du würdest am liebsten selber hin. Wenn du willst, kannst du gehen, aber Armend bleibt hier. Bei mir und bei meiner Mutter.

OMA *(merkt die angespannte Stimmung)* Mein Sohn, kommst du mal her? Lies, was da steht. Ich weiß nicht, wie ich sie nehmen soll. Ich habe diese Medikamente neu bekommen.

Gani geht zu Oma. Kaum nimmt er die Packung in die Hand, wird es im Raum dunkel. Stromausfall. In der Küche hört man einen Schrei von Drita, die mit dem Hammer ihre Finger geschlagen hat.

DRITA Aaaaauuuu!

GANI Was hast du?

DRITA Meine Finger.

GANI Ich hab dir gesagt, du sollst auf sie aufpassen.

DRITA Aaaaauuuu!

Gani will schnell zu ihr gehen, stolpert und fällt hin.

GANI Aaaaauu!!! Dieses verdammte Elektro-Kosova bringt uns noch um.

OMA *(holt eine kleine Taschenlampe unter dem Polster hervor)* Gani, mein Sohn, bist du schon wieder hingefallen?

In der Küche hört man Drita stöhnend vor Schmerzen. Gani steht wieder auf, nimmt Oma die Taschenlampe aus der Hand und geht zu Drita.

GANI Hast du dich verletzt? Wo stecken nur diese Kerzen?

DRITA Unterste Lade. Aauuu, es tut so weh.

Gani findet die Kerzen und zündet sie an.

GANI Hast ihn ziemlich zerquetscht. Warte, ich hole Eis.

DRITA Von wo sollt du es herholen? Kaum beginnt der Kühlschrank zu kühlen, ist der Strom wieder weg. Unabhängiger Staat hältst die Menschen im Dunkeln! Nie wird dieses Land zur Ruhe kommen.

Die Tür geht auf und Armend kommt rein.

ARMEND *(wienerisch)* Servas!

GANI *(albanisch)* Gu-ten A-bend!

ARMEND Na geh, schon wieder ka Strom. *(sieht seine verwundeten Eltern, wie sie sich gegenseitig erste Hilfe geben)* Wos habts es?

DRITA Nichts, mein Sohn. Wir haben nur uns ein wenig verletzt. Geht's dir gut?

ARMEND Mir scho.

GANI *(albanisch)* Warum hast dein Handy abgeschaltet?

ARMEND Akku leer.

Armend geht in Richtung Oma. Sie umarmen sich.

ARMEND Bam oida!

OMA Ban oida!

ARMEND BAM. Es ist ein M, kein N.

OMA Bam Oida!

ARMEND Super.

GANI Wo warst du den ganzen Tag?

ARMEND Schul. I geh mi duschen.

DRITA Ich fürchte, es wird kein warmes Wasser mehr geben, mein Schatz, weil ich vorhin Wäsche gewaschen habe. Und wie du siehst, gibt es wieder einmal keinen Strom.

ARMEND Scheisse oida, immer das gleiche!

GANI Du kannst dich morgen duschen.

ARMEND I halt des nimmer aus!

DRITA Geh in dein Zimmer und ruh dich ein wenig aus. Ich hole dich, wenn das Abendessen fertig ist. Heute gibt es dein Lieblingsessen, Wiener Schnitzel.

Armend verschwindet in sein Zimmer.

Aus dem Zimmer kommen laute Geräusche und Schreie.

ARMEND *(off)* Scheisseeee! Oida. Aauuua! Ich hasse dieses Land.

Aufführungsrechte beim Autor